

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

119 (23.5.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396882](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-396882)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einfl. Beleggeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten in Kürzungen-Büchleinverboten und Umgegend, sowie der Wälder mit 15 Pfg. für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Insetrate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Ausschl. Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Vant: G. Buddebergs Buchhandlung, Peterstr.; Dampens: G. Gademüller, Güterstr.; Jever: J. Hinrichs, Mühlweg; 61; Varel: G. Mehn, Schüttingstr.; Oldenburg: G. Dreimann, Stellenstr.; Zöschelshaus: R. Böring, Buchhändler; Angeltshaus: U. Heße, Am Kanal; Welle a. d. W.: Z. Seggermann; Nordenham: W. Harms, Herberstraße 7; Delmenhorst: A. Jordan; Verden: G. Pilgram, Von-Entrop; Norden: (Christiansl.) L. Tiering; Roderney: W. Jintel, Alleenstr.; Emden: S. Raas, Große Brückstraße 16b.; Leer (Christiansl.) H. Meyer, Alsterstr. 44; Weener (Christiansl.) Georg Antons.

19. Jahrgang.

Vant, Dienstag den 25. Mai 1905.

Nr. 119.

Erstes Blatt.

Zum Gewerkschaftskongress in Köln.

Die deutschen Gewerkschaften haben gewiß nicht daran gedacht, mit der Abhaltung ihres diesjährigen Kongresses, der die ganze Woche hindurch vom Montag bis zum Sonnabend im heiligen Aöln tagt, die Dunkelmänner der rheinischen Pfaffengasse herauszufordern. Und dennoch wird die Tagung mitten im Geschäftsbereich des Zentrums unter den obwaltenden Umständen, von denen wir nur den Betrat der Bergarbeiter durch die Ultramontanen hervorheben, zu einer gewaltigen Kundgebung gegen die Heuchelei und Verlogenheit des Zentrums in sozialen Dingen, und nicht nur des Zentrums, sondern der bürgerlichen Parteien samt und sonders.

Diese Kundgebung ist umso imponanter, als sich das in Aöln zusammentretende Arbeiterparlament gerotzt neben den Parteitag der politischen Arbeitervertretung leben lassen kann. 63 Zentralverbände zählen wir jetzt mit 1116723 Mitgliedern, die am Jahreschluss 1904 über 16100903 Mark verfügten, während man im Jahre 1893, als auf dem Aöliner Parteitag der besorgfame Sinn der Gewerkschaften prophezeit wurde, in 51 Zentralverbänden nur 223530 Mitglieder zählte. Das Aöln von 1905 zeigt also ein ganz anderes Gesicht als das Aöln von 1893. Die Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung innerhalb dieser zwölf Jahre hat alle Befürchtungen der Bestimmten Lügen gestraft und alle Erwartungen der Optimisten übertrifft.

Die Organisation der freien Gewerkschaften ist heute ein mächtiger nicht mehr zu befeigender Faktor im deutschen Wirtschafts- und Gesellschaften geworden.

Seit dem Stuttgarter Kongress haben die Zentralverbände ihren Bestand wesentlich durch Erhöhung ihrer Beiträge und Verbesserung ihrer Unterhaltungsbedingungen gesichert. Das hat zeitweise unangenehm das finanzielle Interesse in den Gewerkschaften etwas stark in den Vordergrund geschoben. Möglichen, wahrscheinlich sogar, daß sich dies auf dem Aöln Kongress auch äußert. Es wäre sogar unannehmlich und unabweisbar, wenn es nicht geschähe. Bei der geplanten Stellungnahme der Gewerkschaften zum internationalen sozialistischen Arbeiterkongress von Amsterdam mag dies so in die Erwägung treten, daß die Arbeitsruhe am 1. Mai aus gewerkschaftlichen Anlässen vorübergehend als nicht mehr ehrenbeweisend bezeichnet wird. Aber wir haben keine Furcht, daß die deutschen Gewerkschaften weit und lange vom geraden Wege abirren, den ihnen der von den Unternehmern auszuwegungene Klassenkampf anweist. Die Einmündelung läßt dann und wann gewisse Einflüsse für den Augenblick mehr an Kraft gewinnen, als es für den Fortschritt im Ganzen gut erdient. Gegenwärtig sind aber sofort da, und die Notwendigkeit liegt alsobald dafür, daß der erforderliche Ausgleich erfolgt. Die steigende Heißhämigkeit der deutschen Schwarzmaier in Politik und Wirtschaftsleben weist die Gewerkschaften darauf hin, sich die arbeitenden Frauen mehr und besser als bisher anzuschließen. Mit der steigenden Anzahl von Arbeiterinnen tritt aber in die Gewerkschaftsbewegung ein Element ein, das so begeisterungs- und opferfähig für höhere Kulturziele, wie die Kaiserin, ist, als irgend eines.

Die Disziplin des Generalstreiks, die in Aöln stattfinden wird, weist die Gewerkschaften, je einseitiger und besonnener sie urteilen, desto stärker auf die Gemeinsamkeit mit der politischen Partei hin und es ist kein Zufall, wenn Genosse Legien dies im letzten, der Aöln Tagung gewidmeten Heft der „Sozialistischen Monatshefte“ mit den treffenden Worten ausdrückt: „Möglich, daß der Generalstreik einmal das Mittel sein wird, um das heute herrschende System zu Fall zu bringen. Dafür aber ist die Propaganda der Generalstreikidee nicht notwendig. Zeiten revolutionärer Bewegung macht man nicht, sondern sie werden aus den Verhältnissen heraus geboren. Sind sie gekommen, dann bleiben die Arbeiter nicht in den Werksleben und dann bleiben die Arbeiter nicht in den Werksleben und dann bleiben die Arbeiter nicht in den Werksleben und dann bleiben die Arbeiter nicht in den Werksleben.“ Das sind prächtige Worte voll revolutionärer Macht, die befähigen, daß die auf der klaren Erkenntnis von der Unmöglichkeit des Klassenkampfes gegründete deutsche

Gewerkschaftsbewegung immer wieder an die revolutionäre Seite des deutschen Proletariats zurückkehrt und garnicht in kapitalistische Sumpfe geraten kann, wie die amerikanische, englische und zum Teil australische Schwesterbewegung.

Der V. deutsche Gewerkschaftskongress in Aöln möge diese Entwicklung fördern und beschleunigen helfen. Die beiden Arme unserer Bewegung haben gerade genug zu tun, um angelehnt des Zollwänders, neuer uferloser Marinepläne, fortwährender Alente auf Wahl- und Kollisionsrechte der deutschen Proletarier und brutaler Ausperrungsmaßnahmen mit und ohne WSG diese zu schügen. Der Aöln Gewerkschaftskongress, dessen Ziel wir gewiß, wird den Ernst der Zeit begreifen und unter diesem Zeichen arbeiten. Er möhte keine deutsche Proletarierkongress sein!

Politische Rundschau.

Vant, 22. Mai.

Aus dem Reichstag.

Unser hg-Korrip. schreibt:

Der Reichstag hielt am Sonnabend zwei Sitzungen ab, die beide sehr kurz waren. In der ersten Sitzung bekämpfte der freisinnige Volkspartei Vöhl noch einmal scharf die Erhöhung der Revisionssumme. Auch der Antimit Bruch sprach sich nochmals gegen dieselbe aus, glaubte aber darüber ein paar jüdenheische Redensarten vorzusprechen zu müssen. Der oldenburgische Gerichtsrat BurLage verteidigte namens der Mehrheit des Zentrums die Vorlage; nebenbei fand er ein paar ganz treffende Wenungen gegen das Altesoren- und Hilfsgerichtswesen. Auf Antrag Singers wurde über den entscheidenden Artikel 1 der Vorlage, der die Erhöhung der Revisionssumme enthält, namentlich abgestimmt. Bei 7 Stimmenenthaltungen stimmten 76 für und 71 gegen. Das Haus war also beschlußfähig und die Sitzung somit aufgehoben.

Die nächste Sitzung, die der Präsidant auf eine halbe Stunde andernauzte, war noch kürzer als die vorhergehende. Teatelllos wurden ein paar kleine Vorlagen, sowie die dritte Lesung des Sozialistengesetzes erledigt. Bei den Rechnungsachen wurde ein geradezu ungeheurerer Kolossalsumme an Budgetsummen seitens der deutschen Kolonialverwaltung ReuGuineas kontrolliert. Heute fihren der Initiativantrag Bli (FSp) betr. Stellung der Handlungsagenen und verschiedene zweite und dritte Lesungen auf der Tagesordnung.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus

schreibt uns unser hg-Korrespondent vom Sonnabend:

Das Abgeordnetenhaus hielt heute nur eine kurze Sitzung ab. Zunächst wurde der Gehaltentwurf auf Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in Staatsbetrieben und der gering bezahlten Beamten in zweiter Lesung angenommen, nachdem der wildkonterative Abgeordnete Valior v. Bodellw in g sehr warm für die möglichst umfassende Erhöhung von eigenen Häusern für die Arbeiter und kleinen Beamten eingetreten war. Er sieht darin ein Mittel gegen die Ausbreitung der Sozialdemokratie in diesen Kreisen und schilderte mit Beträubnis, daß nach einer ihm zugewandenen Mitteilung die Postunterbeamten in Berlin sämtlich der Sozialdemokratie angehöben. Er erbat sich aber dann im späteren Verlauf der Verhandlung, als schon andere Gegenstände erledigt waren, außerhalb der Tagesordnung das Wort zu der Erklärung, daß er nach neuester Information von zuständigen Seite seine Aushebung über die Postbeamten zurücknehmen mülte. Das nach dem Abg. Dr. Aölnig vom Zentrum Veranlassung, der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die Postbeamten sämtlich seit zu Kaiser und Vaterland und ihrer Behörde stehen. Zu größeren Debatten gab die Tagesordnung keine Veranlassung. Ein Antrag des Abg. Gamp auf Erhöhung der für die Unterhaltung von Geistlichen aller Bekenntnisse im Etat vorgesehnen Mittel wurde nach unerbedlicher Diskussion angenommen, während ein freisinniger Antrag auf Aenderung der Bestimmungen für die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen im Galzwirtschaftsgebiete abgelehnt wurde. Dann erledigte das Haus noch eine Reihe von Petitionen ohne allgemeines Interesse. Eine Petition der Kreisigende Berlin II um Einleitung des Verfahrens auf Konfessionserklärung gegen die Inhaber sogenannter Antimetretiken und ähnlicher Lokale wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Am Montag soll die zweite Beratung der Berggesetznovelle über die Regelung der Arbeiterverhältnisse zu Ende

geführt werden, während die dritte Beratung dieser Vorlage am Mittwoch stattfinden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. Wie eine hiesige Lokalförrespondenz behauptet, soll eine Amnestie, hauptsächlich für politische und Verhörgehren, anlässlich der bevorstehenden Sozialist Stimpfungen zu erwarten sein. — Zunächst wollen wir eine Betätigung dieser schon einmal demontierten Behauptung abwarten, der wir nicht allzuviel Glauben schenken.

Zum Absch im Deutschen Flottenverein schreibt sogar die „Aöln. Zig.“, daß eine gewisse radikale und ungelüme Richtung, die die keineswegs schäbsterne Marineverwaltung zur Erweiterung und Vergrößerung ihrer Pläne drängen wollte, manche Freunde des Vereins sühig gemacht habe. Auch dieses Blatt meldet, daß noch Verhandlungen im Gange seien, um den Austritt der Herren Keim und Wengens rückgängig zu machen.

Inzwischen wird von den Flottenemittulanten „unverrückt“ weiter geheit. Einer von diesen „unerrückten“ Gesellschaft entdrüt sich im „Veipziger Tagebl.“ sogar darüber, daß das Reichsmarinamti im Herbst keine Reusforderungen für Linienchiffe stellen will, und fordert den sofortigen Beginn von Erlöshauten für nicht weniger als 13 Kriegschiffe. Begründet wird die Forderung mit den landläufigen Phrasen, daß Deutschland im Verhältnis zu den übrigen Staaten zu wenig Schiffe habe, daß sogar seine Seemachtstellung zurückgehe uim.

Im Wöghensprozess ist die Beweisaufnahme im Fall Große immer noch nicht geschlossen. Am Sonnabend wurde der frühere Voltzeinsektor von Malhan vernommen. Nach seiner Bekundung wechselten im Benehmen Große's Perioden anständigen Benehmens mit solchen offener Widerpenitigkeit ab. Dies genügt auch diesem Gefängnisbeamten, Große für einen Simulanten zu erklären. Große war vom früheren Direktor der Strafankst Wöghense, Geheimrat Wirth, zur Feststellung seiner Geisteskrankheit in den Arrest gebracht worden. Er schlug im Arreststokal die Festschreiben ein und wurde nun in der Tobzelle interniert. Nach einem vierhägigen Aufenthalt Großes in dieser Tobzelle wurde von dem Diel-or bis auf weiteres die Tobzelleninsperrung verhängt. Die Verteidigung versuchte Klarheit darüber zu verschaffen, ob diese Internierung in der Tobzelle ein Disziplinarmittel oder die Praxis gegenüber einem Geisteskranken darstelle. Medizinalrat Leppmann, dessen Urteil über den Geisteszustand Großes als Gutachten der Anklage bereits unerhöterlich festzutreten scheint, machte die den preussischen Strafvolzug unübertrieffen charakterisierende Bemerkung, daß gerade die Tobzelleninsperrung die Humanisierung des Strafvolleges erkennen lasse, da man früher in ähnlichen Fällen die Zwangsjahre und die Handfesseln angewandt habe. Herrlicher Strafvolzugsforschricht, dessen Trägweite der Herr Medizinalrat noch besser hätte hervorheben können, wenn er ermahnt hätte, daß erst zur Zeit der französischen Revolution der Irrenarzt Binet mit Gehort seines Lebens vom französischen Konzent der Erlaubnis erzwang, den Irren die Ketten abzunehmen!

Bei der Vernehmung Malhans kam es zu einem Trost des Verteidigers Dr. Admenten gegen die Diktatur des Vorsitzenden, der die Verteidigung fortwährend unterbrach und die logische Entwidlung der Fragestellung unmöglich machte.

Die Vernehmung der Mutter des Großes stellte fest, daß Großes bis über das 13. Lebensjahr hinaus an epileptischen Krämpfen gelitten hat und überhaupt geistig minderwertig war. Der Vorsitzende mußte zugeben, daß bei dem Prozess gegen Großes alle jene Angaben über seine Krankheit nicht gemacht worden sind. Frau Großes führte dies in durchaus glaubwürdiger Weise darauf zurück, daß sie von ihrem Rechtsbeistandlichen und dem Gang eines Prozesses keine Ahnung gehabt habe und deshalb nicht wußte, wie und wo sie die Angaben über die Krankheit ihres Sohnes ungefragt anbringen sollte.

Zu den nicht geringen Seltsamkeiten des Prozesses gehört auch die Absicht des Gerichtshofes, über den Antrag der Verteidigung, eine Untersuchung Großes durch die Sachverständigen einleiten zu lassen, erst zu beschließen, nachdem der Anklagesachstatter Herr Medizinalrat Leppmann sein Urteil über den Geisteszustand des Großes abgegeben hat.

Ein nationalliberaler Parteitag hält in Dresden Beratungen. Für eigentliche Diskussionen sind bei der Disposition des Parteitages allerdings kaum einige wenige

stellen. Auf das Haus sind noch 500 Mark zu zahlen. Ich habe fünf Kinder und mir viel Mühe angetan. Ich habe als Vorarbeiter noch nebenbei 1,20 Mark; mein Schichtlohn beträgt mit diesen 1,20 Mark, 6 Mark pro Tag. Von meinem Haus habe ich viel verdient. Ich selbst bewohne die Manierkammer. Wenn der Bergmann parlam ist und kein Unfall, namentlich nicht viel Kinder hat, dann kann er auskommen. Früher war es anders, da haben wir viel weniger verdient, der Lohn war sehr schwach. — Krämmer: Gibt es viel Vergleute, die 6 Mark verdienen. — Zeuge: Nein, das kommt nicht oft vor. Ich fahre morgens 1/4 vor 3 Uhr an, um die Strecken zu revidieren. Um 6 Uhr beginnt dann die neunständige Schicht. — Krämmer: Wenn Sie nur soviel verdient hätten wie die anderen Vergleute, also 1,20 bis 1,30 Mark weniger, wäre es ihnen dann auch möglich gewesen, so viel zu sparen? — Zeuge: Nein, dann allerdings nicht!

Zeuge Kaufmann Simon-Sulzbach findet die Ernährung gut, die Wohnungen vorzüglich.

Zeuge Simon wird auch noch über die Behandlung der Arbeiter befragt. Er sagt, das Verhältnis zwischen den Beamten und Arbeitern sei sehr gutes. — Dieser Zeuge war auch 1903 Wahlvorsteher, er gibt an, daß die Leute gewöhnt hätten und dann wieder gegangen seien. Beeinflussungen hat der Zeuge nicht wahrgenommen.

Zeuge Bergmann Engel: Ich habe auf mein Haus noch nichts anzahlen können, trotzdem ich fleißig gearbeitet habe. In der Woche gibts hier und da 1/4 Pfund Rindfleisch, Sonntags 1 Pfund. — R. A. Heine: Ist das für die ganze Familie oder pro Kopf. — Zeuge: Für die ganze Familie. — R. A. Heine: Wieviel Bier trinken Sie? — Zeuge: 2 bis 3 Pfälchen die Woche mit der Familie. Die Kinder essen größtenteils trocknen Brot. R. A. Heine: Der Angeklagte hat doch nur behauptet, daß auch die Bratartoffel ungeschmalzt angefertigt werden. Es kommt aber doch auch vor, daß Kartoffel ungeschmalzt auf den Tisch kommen. — Zeuge: Ja, leider nur zu oft. — Der Staatsanwalt fragt, wie denn da gefocht werde. — Zeuge: Es gibt Suppe, da kommen Kartoffel hinein, sogenannte Franzosenuppe.

Bei der Vernehmung der Zeugen, die gegen die Bergverwaltung ausgingen, riefte Herr Richter hin und her, während er diesen Worten zwei Zeugen, die für die Grubenverwaltung günstig ausgingen, zu sich rief und ihnen die Hand freundschaftlich drückte.

Heute Nachmittag fällt die Sitzung aus.

Parteinachrichten.

Genosse Bebel sandte an das „Hamburger Fremdenblatt“ eine Zuschrift, wonach er den Wunsch, die Sozialisten würden sich die Handfläche wuschen, um so in den Bundesrat zu gelangen, niemals getan habe.

Lokales.

Sant, 22. Mai.

Die humane Werkf.

In Nummer 63 d. Bl. hatten wir kritisiert, daß dem Handlanger S. der Kaiserlichen Werkf zu Wilhelmshaven, dem durch Betriebsunfall vier Finger der rechten Hand abgerissen worden sind, seine Rente seitens der Werkf von 66% Proz. herabgesetzt worden ist auf 50 Proz., obwohl selbst die Werkf erklärte, daß die Herabsetzung der Rente „wohl auf nichts wird begründet werden können“, und der Vertrauensarzt konstatierte, daß „von einer Besserung natürlich keine Rede sein kann.“ Aber die Werkf hat ein Interesse daran, möglichst wenig Unfallrente zu zahlen, daher hat die Werkf sich auch die Maßnahme der Berufsgenossenschaften zu eigen gemacht und ist auf die „Gewöhnungsverein“ verfallen. Die Werkf sagte dann bekanntlich bei dem Vertrauensarzt der Werkf an, ob man nicht die Besserung in der Gewöhnung finden könne, worauf derselbe dies bejahte.

Statt aber nun dieses Vorgehen gegen den armen Krüppel, der zum Heizenmeister hätte ausgebildet werden müssen, wenn er sich an das Fehlen seiner vier Finger der rechten Hand hätte zu gewöhnen sollen, daß 16% Proz. „Besserung“ herauskommt, wieder gut zu machen, schlägt man neues Unrecht hinzu: dem Manne wurde ohne Begründung die Kündigung gegeben! Der Handlanger, welcher also im Dienste einer Kaiserlichen Musterwerkstatt noch mehr als 20jähriger Tätigkeit Zweidrittel seiner Erwerbsfähigkeit durch einen Unfall eingebüßt hat, liegt in vierzehn Tagen kurzerhand auf der Straße, wenn nicht die Oberwerksdirektion doch etwas anderer Meinung ist, als der Baurat, welcher die Kündigung ausgesprochen hat.

Wir enthalten uns zunächst noch jeder Kritik dieses Falles, der geradezu eine allgemeine Empörung unter den Werkfarbeitern hervorgerufen hat, da wir nicht annehmen können, daß ein Arbeiter der Kaiserlichen Werkf, der 20 Jahre lang für den Fiskus seine Kraft und seine Knochen geopfert hat, der weder Sozialdemokrat noch Gewerkschaftler, also im Sinne der Werkfverwaltung ein vollendetes Musterknabe, und nebenbei Familienvater von sieben Kinder ist, so kurzerhand auf der Straße gesetzt wird, nachdem er um zwei Drittel erwerbsunfähig geworden ist.

Der ganze Störenfried von Humanität, der bis jetzt noch die höchste Werkfverwaltung umschwebte, würde zum

Teufel sein und jedem noch so rüchständigen Werkfarbeiter mühte es dann wie Schuppen von den Augen fallen. Zum Ueberflus wollen wir noch bemerken, daß uns der Mann nie zu Gesicht gekommen ist, deshalb aber um so energischer das ganze Unrecht aufgedeckt werden muß; denn an diesem geradezu klassischen Beispiele können die Arbeiter sehen, was es mit der vermeintlichen und vielgerühmten gesicherten Stellung auf der Kaiserlichen Werkf auf sich hat.

Postaffäre. Der Plan über die Verlegung von Telegraphentablen durch den Ems-Jadekanal und auf Bahngebiet in der Nähe der Station Martensfel liegt bei dem Postamt in Wilhelmshaven aus.

Waisfälle, in hohem Maße fühlbar, hat sich eingestellt. Auch recht stürmisch und regnerisch ist der Mai so ganz plötzlich hier geworden. Die herrliche Mai-temperatur ist bis auf weiteres wieder dahin und der warme Ofen ist wieder gern gesehen, weshalb es der Ausflügler am geistreichen Sonntage nicht besonders viele gab.

Hofe Juch hatte der gestrige Sturm in der Jade gegeligt. Das Wasser kam gestern nachmittag bis an den Deich. Da die Wellen bis über den neuangelegten Deich hinter der Banter Ruine sprühten, war derselbe in ziemlicher Gefahr, weshalb gestern nachmittag eine Kolonne Erdarbeiter in Tätigkeit treten mußte, um Schubarbeiten vorzunehmen.

Als rohe Patrone erwiesen sich gestern Abend mehrere junge Leute, die in der Peterstraße zwei Seefeldanten mit Ziegelsteinen bewarfen und dadurch nicht nur diese, sondern auch Passanten in Gefahr brachten. Die Soldaten, die anscheinend zum Angriff eine kleine Veranlassung gegeben hatten, waren so vernünftig und gingen ihren Weg, sonst hätte sich ein ernstes Handgemenge entwickelt.

Wilhelmshaven, 22. Mai.

Die Oper in der „Burg Hohenzollern“. Leider war die Sonnabend-Vorstellung nicht sonderlich gut besucht, und doch hätte sich gerade Vorhings Kitzler „Wassenschmid“ so recht zu einem volkstümlichen Opernabend geliegt. Wenn man indessen bedenkt, daß die Vorstellung außer Abonnement stattfand, die zahlreichen Abonnenten aber zum größten Teile fehlten, kann der schwache Besuch nicht besonders auffallen. Die Aufführung war wiederum sehr gut. Auch war diesmal der Uebelstand der langen Pausen vermieden worden, was wir besonders anerkennend hervorheben wollen.

Die „Trombadur“ Aufführung am Sonntag fand dagegen vor vollständig ausverkauftem Hause statt und nahm einen geradezu glänzenden Verlauf.

Am Dienstag gelangt nunmehr der Glanzpunkt der Opernserie zur Darstellung: Richard Wagners „Lohengrin“. Nach allen bisherigen Erfahrungen ist an einer gediegenen Aufführung dieser populärsten Oper des Banreuter Musikfianzen so wenig zu zweifeln, daß wir den Besuch des berühmten Meisterwerkes ohne Bedenken dringend empfehlen können.

Im Apollotheater steht gegenwärtig ein Entseffungs-künstler durch seine wirklich großartigen Leistungen das Publikum in Staunen. Vor einigen Jahren trat in Berlin ein Aktist Namens Hundini auf, der mit von der Polizei geleitet, vorrichtsmäßigen Fesseln und Schellen geschlossen wurde und sich dann unter einem Tuche in kurzer Zeit aus der Schließung befreite. Man betrachtete dies damals fast als ein Wunder und zerbrach sich den Kopf über den Trick, den wohl Hundini anwendete, um sich zu befreien. Der Künstler im Apollotheater abertrifft Hundini bei weitem und zeigt uns zugleich, wie es gemacht wird. Vor untern Augen entziffert er den Fesseln. Er sprengt weder Schloffer, noch wendet er Gewalt an, er leitet alles durch Gewandtheit und Geschmeidigkeit. So wurde er am Sonnabend in geradezu raffinierter Weise von einigen Patronen mit russischen Volksetzeten gefesselt, die mit zahlreichen Schloffen verschlossen wurden; aber in kaum zwei Minuten hatte er sich aller Ketten und Schellen entledigt. Für ungläublich hielt man es zunächst, daß er auch der Zwangsjacke entziffeln könnte, die ihm ebenfalls in komplizierter Weise angelegt worden war und ihn vollständig zusammenschürzte. Aber er brachte auch dieses Kunststück fertig und brauchte nur 17 Minuten, um sich aus dem unheimlichen Ding, das man bisher für unübersteiglich gehalten hat, zu befreien, ohne die Jacke auch nur im geringsten zu beschädigen.

Natürlich muß der Entseffungskünstler neben beispielloser Behendigkeit auch über eine enorme Adrepektkraft verfügen, was umso mehr zu verwundern ist, als wir in ihm — er nennt sich Leupath — einen sogenannten Albino vor uns haben. Der Albino ist eine besondere Varietät des Menschen, die sich durch eine milchweiße Haut, seidenartige weiße Kopf- und Barthaare, eine blaurotrote Iris und tiefrote Pupille charakterisiert. Der Augapfel ist in steter zitternder Bewegung. Alle Albinos sehen in hellem Tageslicht sehr schlecht, sind fast ausnahmslos kurzichtig und sind allgemein von schwächlicher Adrepektkonstitution. In letzterer Beziehung macht der Entseffungskünstler des Apollotheaters eine merkwürdige Ausnahme, während er sonst alle Merkmale der Albinos in ausgeprägtester Maße aufzuweisen hat. Schon aus diesem Grunde allein, ist er als große Sehenswürdigkeit zu betrachten.

Wir bemerken noch, daß die Leupathie, die sich am häufigsten unter den Negern, bei den weißen Rassen dagegen sehr selten vorfindet, auf einen mehr oder weniger vollständigen Mangel des Pigments in den tieferen Zellschichten der Oberhaut, sowie auf Pigmentmangel in der Regenbogen- und Gefäßhaut des Auges beruht. Albinismus oder Leupathie sind stets angeboren und unheilbar. Sie finden sich auch bei Tieren häufig. Die weißen Raminchen, weißen Mäusen, weißen Tauben usw. sind Albinos, ebenso die labelfarbigen Pferde.

Die höheren Klassen des fleißigen gewerblichen Fortbildungsschule machten gestern einen Ausflug nach Larel, Mühlentrich und den Urwood. Solche Ausflüge in die

Natur unter sachverständiger Leitung, werden die Zwecke und Ziele der Schule gewiß fördern.

Aus dem Lande.

Barrel, 22. Mai.

Einen schönen Erfolg hat der Holzarbeiterverband zu verzeichnen. Die Arbeiter einer fleißigen Möbelwerkstatt traten mit dem Arbeitgeber in Verbindung wegen höherer Bezahlung der Ueberstunden. Die Forderung der Arbeiter wurde für berechtigt anerkannt und ein Aufschlag von 10 Pf. pro Ueberstunde zugestimmt. Die Firma zahlte den Aufschlag für die ganze Woche nach. Von den 9 dort beschäftigten Arbeitern sind 7 organisiert. Dieser Erfolg sollte auch die übrigen hier beschäftigten Holzarbeiter aus ihrem Schlaf aufwecken und sie der Organisation zuführen. Nur durch die Organisation können sie eine Verbesserung ihres Arbeitsverhältnisses erwarten.

Emden, 22. Mai.

Unfälle. Im Küstenhafen verunglückte am Sonnabend morgen der Arbeiter van Holten, indem er von Bord einer Pante ins Wasser stürzte und ertrank. Die Leiche wurde erst nach längerem Suchen gefunden. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

In der Nähe der Kesselschleuse stürzte sich am Sonnabend morgen gegen 6 Uhr die Ww. J. in den Ems-Jadekanal. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es nicht, die Frau lebend wieder ans Land zu bringen. Schwermut über den kürzlich erfolgten Tod ihres Gatten soll das Motiv zu der Tat gewesen sein.

Die Dupressche Windmühle bei Barrel vorort gestern nachmittag gegen 4 Uhr plötzlich einen Pfahl. Da zu dieser Zeit in jener Gegend ein Gewitter war, so glaubt man, daß ein sogenannter kalter Schlag die Ursache des Unfalles war.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In einem Unfall von Schwermut infolge Tod des Mannes stürzte sich die Witwe J. in Emden ins Wasser und ertrank. — Ein Heidebrand zerstörte eine etwa 6 Hektar große Fläche bei Beet.

Handel, Gewerbe, Verkehr.

Verdingung. Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung des Verwaltungs-Gebäudes für den neuen Hafenbauhof in der Nähe des städtischen Friedhofes am Ems-Jadekanal sollen am 10. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr seitens des Verwaltungsdirektors der Kaiserl. Werkf Wilhelmshaven vergeben werden.

Zum Neubau des Kasernements in Heppens sollen für vier Kasernen, ein Stabesgebäude und zwei Wirtschaftsgebäude: Nos 1 9130 qm Stabshohden, Nos 2 3800 qm Terrazzofohden und 130 qm Terrazzofohden der Betonarbeiten am 5. Juni vorm. 11 1/2 Uhr im Reibaubureau seitens der Reibaubewaltung verdingen werden.

Aus aller Welt.

Ein höchst interessantes Spiel zeigt nach der Ruhezeit der Vergleute. Herr Ellerkamp, der Vorsitzende des christlichen Gewerkevereins der Ziegler, hat Gelder unterschlagen, die für die streikenden Vergleute bestimmt waren und, um die Sache zu verdecken, eine Leutigung gefälscht.

Aufgepficht von einem Bullen. Eine junge Künstlerin aus Southampton, die sich auf eine Studien-Reise in Devonshire befand, wurde, während sie auf einem Felde nach Hatherleigh, im Norden von Devon spazierte, von einem Bullen angegriffen und aufgeficht. An den entstellten Wunden starb sie einige Stunden darauf.

Kleine Tageschronik. Das Bahngesicht Eisenach verurteilte den Jagstführer Holz aus Erfurt wegen Verletzung des großen Butcher Eisenbahnunglücks zu 6 Monaten Gefängnis. — In Willich bei Kuboldort starben im Kronenhaus drei aus der Nachbarschaft zugeführte Personen an Gendistarre. — Die Gendistarre wurde in Löttringhausen bei Eilen bei einem 1 1/2jährigen Kinde festgehalten. — In Münden (Weftfalen) brach Großfeuer aus, das die Riechle Eisenbahnstrecke zerstörte und sich auf zahlreiche Nachbarshäuser verbreitete. Pioniere wurden zur Abkämpfung kommandiert.

Neueste Nachrichten.

Schweigern, (Baden) 22. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Heute Nacht sind hier 30 Gebäude, darunter das Rathaus und 10 bis 14 Wohnhäuser niedergebrennt. 35 Familien sind obdachlos.

Hongkong, 22. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der Dampfer „Chansla“ meldet, er sei am 10. d. M. vier russischen Transportschiffen begegnet. Das Schiff „Arabia“ hat bei Pedroblanta Kanonendonner gehört und geloben, wie das baltische Geschwader Kohlen einnahm.

Briefkasten.

S. J. 10. Gehen Sie einfach zu dem Standesamt, bei dem das Kind registriert ist, und lassen, nachdem Sie sich mit der Mutter Ihres unehelichen Kindes verheiratet haben, dieses Kind auf ihren Namen schreiben.

Nach Augusten. Hi der Novembervertrag ausdrücklich ausgehoben und nicht bestimmtes dafür gesetzt worden, so tritt das E. G. B. in Geltung, nach welchem in diesem Falle nach den Mietzahlungssterminen zu kündigen ist. Hat der Vermieter sich nicht ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß jede Kündigungzeit aufgehoben wird und Sie sofort ziehen können (darunter kann man auch einen Tag Verpützung rechnen), so müssen Sie für Mai noch bezahlen.

Constitution.

Für den Parteifonds gingen bei der Redaktion ein: 2 Mk. von Th.

Hochwasser.

Dienstag, 22. Mai: vormittags 4.11, nachmittags 4.28
 Hauptverwalter Redakteur: C. Weyer in Barrel. Verlag von Paul Hug in Sant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant.



Hansa-Linoleum

in Baukreisen der zuverlässig guten Qualität und hohen technischen Vollendung wegen in bestem Ansehen.
 Reiche Auswahl gediegener Muster und feiner Töne in
Einfarbig, Granit- und Moiré-Linoleum.
 Parkett-Inlaid. • Teppich-Inlaid.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900:
 Höchste Auszeichnung (von der Kgl. preuss. Staatsregierung post. Medaille.)

Goldene Medaille Paris 1900.

Eggers & Lühring, Tapeten- und Linoleum-Spezial-Geschäft, **Marktstr. 15.**

Schorneck & Rädicker
 vorm. Schwägermann)
Ecke Kaiser- und Hafenstraße.
Bau- und Möbeltischlerei
 ... Treppenbau ...
Anfertigung von Laden-, Wirtschafts- und Kontor-Einrichtungen.
 Zeichnungen und Kostenschätzungen stehen zur Verfügung.

Wilhelm Bremer
 Peterstrasse 33 Bant Peterstrasse 33
 (Ecke Schillerstraße) (Ecke Schillerstraße)
Möbel-Magazin.
 Größte Möbeltischlerei nebst Lager am Platz.
Spezialität und Neuheiten:
 Salons in Kirschbaum und Altmahagoni
 Moderne Herrenzimmer in Eiche, blauem Silbergewächs
 Komplette Küchen in jeder Stilart
 Schlafzimmer echt und gefirnischt, in jeder Holzart
 Betten, Polstermöbel unter Garantie reeller Verarbeitung, aus bestem Material
 Gardinen, Jaggardinen, Vorhänge, Stores, Kirschdröden etc.
 — Gegen Barzahlung ohne Konkurrenz. —
 Lieferungen u. auswärts unter Garantie. Bekannten der Wohnung gratis.
 Musterbuch mit Preisangabe gratis und franko.
 — Anfertigung der Möbel event. nach gegebener Zeichnung. —

Wilhelm Bremer
 Peterstrasse 33 Bant Peterstrasse 33
 (Ecke Schillerstr.) (Ecke Schillerstr.)

Kirchenfache Heppens.
 Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1905/1906 liegt vom 23. d. Mts. ab auf 14 Tage im Rathausrestaurant zu aller Besten Einsehen aus.
 Heppens, den 20. Mai 1905.
Der Kirchenrat.
 G. Rodiel.

Buchbinderei-Einrichtung
 mit Schneidemaschine u. Drahtstichmaschine billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Bauschnitt
 abzugeben Bant, Bdrsenstraße 25.

Fahrpläne
 (1. Mai bis 1. Oktober 1905) auf Karten, zum Aufhängen per Stück 10 Pfg. sind zu haben in der Exped. des „Nordd. Volksbl.“

Unter Privat-Wittagsstisch.
 Neue Wilhelmsh. Straße 51, u. l.

Waltergehülften
 sucht auf sofort
H. Gabben, Bdrsenstraße 50.

Gesucht eine Stube mit Koch-einrichtung, event. Keller oder kleine zweier. Wohnung mit Keller. Nachzufragen Witzschelstr. 48, 3 Tr.

Gesucht
 zum 1. Juni ein ordentl. Mädchen von 16 bis 17 Jahren.
 Frau **Plate, Grenzstr. 18.**

Gesucht
 zum 1. Juni ein anständ. Mädchen für den ganzen Tag.
 Goethestraße 5, part. I.

Zu vermieten auf sofort od. später dreiräumige Oberwohnung.
Bockstiegel, Witzschelstr. 11.

Heppens, Haarschneiden u. Rasieren 35 Pf. — Gut und saubere Bedienung. **G. Körtling, Friseur, Heppens, Friederitenstraße 37.** und **Wilhelmshafen, Peterstr., in nächster Nähe des Wertpapielaufes, unterhalb der Wirtschaft des Hrn. Raube.**

Moderne Beschuhungen
 für Damen und Herren
 in besten Qualitäten eleganten Passformen tadelloser Ausführung bei
Joh. Hoffhaus
 Neue Strasse 11
 Filialen: Gökerstr. 14, Neue Wilh. Str. 30

Cigarren und Cigaretten
 in guter abgelagerter Ware
 Packungen zu 25, 50 und 100 Stück in schöner Aufmachung.
 • Ferner Rauch- und Kautabate •
 sowie lange, halblange und kurze Pfeifen • Shagpfeifen und Pfeifensteile.
Georg Buddenberg
 Cigarren- und Tabak-Handlung
Bant, Peterstraße Nr. 50.

Gesucht vier Möbeltischler.
Schödel, Ecke N. Wdh. Straße 11.
Als Plätterin
 empfiehlt sich
H. Bruns, Bremer Straße 58, u. z.

Bedegegenannte Herren
 finden unter günstigen Bedingungen lohnenden Nebenverdienst, event. auch Anstellung mit festem Gehalt als Vertreter eines soliden Engros-Geschäfts. Offerten sub B. 102 postlagernd Sentenberg R. 2.

An- u. Abmeldeschneide
 sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von
Paul Hug & Co.
 Peterstraße 20 22.

Richtige perfekte Schneiderin
 für dauernde Beschäftigung gesucht.
 Wilhelmsh., Raiserstraße 73, 2. St.

Fahrräder
 werden schnell, billig und gut repariert bei
W. Ballach, Tombeich, Poststr. 4.

Zu verkaufen
 ein Pferd mit Geschirr, sowie ein Brechwagen, passend als Geschäftswagen. Schlichter **Schödel**, Berling, Bdrsenstraße 54.

Geburts-Anzeige.
 (Statt besonderer Anzeige.)
 Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
 Wilhelmsh., 20. Mai 1905
Julius Margoniner und Frau, Julie, geb. Stehberg.

Todes-Anzeige.
 Gestern vormittag erlitt nach längerer Krankheit unser lieber kleiner
Albert
 im zarten Alter von 11 Mon. Dies zeigen tiefbetrübt an
 Bant, den 22. Mai 1905
 Familie **Friedrich Eggers.**
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Hafenstraße 12, aus statt.

Todes-Anzeige.
 Gestern abend starb nach kurzer schwerer Krankheit unser liebes Töchterchen
Martha
 im zarten Alter von 4 Mon. Dieses zeigen an in tiefer Trauer
 Heppens, den 22. Mai 1905
Otto Hoffmann und Frau.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße 30, aus statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unserer kleinen lieben Clara las ich mir allen, insbesondere denen, die bewohnten und nachhelften, unermesslichen Dank.
 Familie **Willy, Harms,**
 Bant, Genselstraße 59.

Können darin keinen Ausdruck von sozialem Verständnis finden. Heute weiß jeder, wie schwer es einem in der Gewerkschaftsbeschränkung Mann wird, Arbeitslosigkeit zu finden; von einer "lohnenden" Beschäftigung kann gar keine Rede sein. Die ganze Bemerkung gehört in das Gutachten gar nicht hinein! Der Entschluß sagt nun, daß der Mann der Besserung "zugänglich" sei. Was liegt nun nach gelübtem Menschenverstand näher, als die in Aussicht stehende Besserung zu unterstützen? Nach § 18 des Inn.-R.G. ist die Versicherungsanstalt befugt, ein Heilberfahren einzutreten zu lassen, wenn Invalidität zu befürchten ist, zur Abwendung derselben. Hier läßt die Versicherungsanstalt nun das Heilberfahren, das im Interesse der Invalidität, nicht eintreten, leicht vielmehr das Heilberfahren ab und verweist den Mann auf Heilbehandlung durch Armenmittel! Dieser Entschluß muß geradezu aufreizend wirken und wir können die Empörung nicht wieder geben, die sich dieses unglücklichen Kranken bemächtigt hat, der uns den Entschluß zur Einlegung der Berufung überbrachte. — Noch eins wollen wir hier konstatieren. Die unteren Verwaltungsbehörden, die bei Gewährung der Invalidität mitzuwirken hat, hat ihre untergeordnete und nichtige Rolle, die sie dabei spielt, längst erkannt. Ob die untere Verwaltungsbehörde Rente gewährt oder den Antrag ablehnt, ist für das Endresultat ganz gleichgültig. Der Vorstand der Versicherungsanstalt entscheidet, die Mitwirkung der unteren Verwaltungsbehörde wird in solchen Fällen Rommel! — So zeigt denn dieser Fall wieder wie wenig die ganze Sozialgesetzgebung auf der Höhe der Zeit steht. Sie ist lediglich eine veränderte Armenpflege, deren Kosten man den Arbeiter tragen läßt!

Neuer Schülerzeitarten hat die Oldenburgische Eisenbahnverwaltung beschlossen: Schülerarten zur beliebigen Fahrt können an den Tagen, für welche sie gelten, beliebig oft zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden.

Westerheide, 22. Mai.

Von der hiesigen Anwaltschaft wird in den "Old. Anz." um Mitteilung über den Aufenthalt eines Mannes ersucht, der seit einigen Wochen nicht mehr zu den Lebenden gehört. Es wird wohl bald die Meldung einlaufen: Geflüchtet nicht auf dem Friedhof in Ojternburg.

Delmenhorst, 22. Mai.

Eine Sitzung des Ausschusses der Realschule und des Gesamtschulrats findet am Mittwoch den 24. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr in der Aula der Realschule statt. Die Tagesordnung der Sitzung des Schulausschusses lautet: 1. Anstellungsverhältnisse eines Lehrers. 2. Petition, betr. Aufhebung der Besoldung. Die Tagesordnung des Gesamtschulrats umfaßt ebenfalls nur zwei Punkte: 1. Ankauf der Schulmannschaft. 2. Petition des Oldenburgischen Volksbildungsvereins um Übernahme einer Zinsgarantie.

Die Badenanstalt ist eröffnet worden. Durch die Reinigung der äußeren Graat, sowie Anlegung einer eisernen Laufbrücke mit bequemem Treppen ist eine angenehme in hygienischer Weise nicht zu unterschätzende Verbesserung für das badende Publikum geschaffen. Die 3. Abteilung ist auch in diesem Jahre freibad.

Ein lange bestandener Aebelstand soll laut Befehl des Reichsrats beseitigt werden. Die bei hohem Wasserstande für Kinder so gefährliche Passage an der Delme am Niedplag soll durch eine massive Mauer mit Gitter eingegrenzt werden.

Die Sammerwähe des Kroboten- und Pyramiden-Alubs „Diana“ am gefrigen Sonntag verließ bei zahlreicher Beteiligung auf das Brite.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Hant-Williamsbann.

Handels- und Transportarbeiterverband. Dienstag, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Schierich. Verband der Mäler. Dienstag den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Germaniahalle. — In derselben findet die Hebung der Beiträge zur Zentraltransportschule der Mäler statt. Der band der Mäler. Dienstag den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Trottel“.

Handel, Gewerbe, Verkehr.

In der Generalversammlung der Getreiner Maschinenbau-Vereinigungsgesellschaft „Dulkan“, welche letztere bekanntlich an der Mäler eine Zweitanleiherstellung anstreben will, um vom

Flottenlegen mehr zu haben, scheint es sehr stürmisch hergegangen zu sein. Gleich beim Jahresbericht drohte ein Aktionär, wenn nicht das Unternehmen an der Mäler unterlassen würde, er dafür sorgen werde, daß die angemeldeten Kapitalisten die Aktionäre an sich ziehen werden. Ein großer Teil der letzteren treibt nämlich Rüstungspolitik und will, entgegen den Wünschen der Verwaltung, nichts von auswärtigen Unternehmungen wissen. Der Kommerzrat Schlotow betonte nach der „Mäler-Ztg.“, daß der Verwaltung nichts ferner liege, als das Unternehmen der Vaterstadt zu entziehen. Alle Mitglieder der Verwaltung wollen den Vulkan groß und bedeutend machen in Stettin, wenn auch auf anderem Wege wie die Aktionäre. Obwohl Schlotow einstimmig wiedergewählt wurde, wurde im weiteren der Vertrauensmann der Opposition in die Verwaltung gewählt. Die Verwaltung sah sich jedoch in die Notwendigkeit verübt, die Anträge auf Genehmigung zum Abschluß des Hamburger Rechtsvertrages zurückzugeben, um in der Zwischenzeit die Aktionäre von der Notwendigkeit zu überzeugen. Von der Opposition wurde eine Diskussion zur Herbeiführung einer Entschädigung verlangt. Geheimrat Schlotow warnte davor, da sonst die Konkurrenz des In- und Auslandes jubeln würden. Ihm sei es nicht möglich, die wahren Gründe für den Antrag öffentlich zu legen, wohl aber würde er dies der früheren Opposition gegenüber tun. Der Antrag der Verwaltung werde immer wieder kommen. Die Opposition teilte jedoch den Antrag, den Rechtsvertrag mit der Stadt Hamburg nicht zu genehmigen. Nach einer längeren Diskussion erklärte Geheimrat Schlotow, über den Antrag nicht abstimmen lassen zu können, worauf von der Opposition dagegen Protest zu Protokoll gegeben wurde.

Gerichtliches.

Ein betrügerischer Mac- und Schließdirektor. Vor der Strafkammer in Dornum hatte sich am 16. Mai der Kaufmann Theodor Abel aus Hannover wegen Betrugs in zahlreichen Fällen zu verantworten. Im Jahre 1902 wurde in Dornum eine Schließ- und Nachtwache eingerichtet, der Abel zunächst als Oberspizitor angeheiratet. Nach einiger Zeit übernahm er das Geschäft für 4000 Mk., obwohl er keinen Pfennig belag; er verließ sich auf den Rautenschwinder. Die Wächter, Oberwächter und Inspektoren, die er einstellte, mußten 1000, 1000 je 1500 Mk. Raution stellen. Von diesen Beträgen beirrat der Angeklagte die laufenden Ausgaben, das Unternehmen erforderte monatlich 700 Mk. Zuschuß. Nach einiger Zeit erwarb Abel auch die Schließ- und Nachtwache in Arelfeld für den Preis von 5000 Mk. Mit dem erbeutenen Gelde begab sich Abel schließlich in das Ausland, wo er in lieberlicher Gesellschaft durchbrachte. Zahlreiche kleine Reute sind durch ihn um ihre teuer erparten Rücklagen geprellt worden. Die Strafkammer sprach ferner in Betracht, daß Abel überaus gewissen- und ehrlos gehandelt hat. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, 1350 Mk. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust.

Aus aller Welt.

Polem ist ein Glückspiel. Die Strafkammer in Plegnis verurteilte den Gastwirt Nothe aus Jauer zu 20 Mk. Geldstrafe, weil er es zugelassen hatte, daß in seinem Lokal gespielt wurde. Das Gericht erachtete das Pokern für ein Glückspiel im Sinne des Gesetzes.

Tods Urteil gegen zwei Brüder. Vom Schwurgericht in Plauen wurden Eduard und Hermann Reumann, die am 15. Februar bei Vogtsgrün den Landwirt Forner aus Thobzell beraubt und ermordet haben, zum Tode verurteilt.

Schwere Gewitter werden aus Mitteldeutschland unterm 20. d. M. gemeldet. Gleichzeitig werden aber auch bedauerliche Unfälle gemeldet. Bei Eubershausen wurden zwei Waldrbeiter vom Bittge erschlagen; desgleichen in Markersdorf bei Gölzig eine Magd. Zwei Personen wurden hierbei schwer bedäht und das Gewitter richtete auch sonst großen Schaden an. Bei Althorleben schlug der Blitz in eine Sachfengängerkolonie ein. Zwei Mädchen wurden getötet, acht verletzt.

Explosion. In der Wiener heimischen Produktion und Zündkapselwerk in Wera in Oberlaun erregte sich heute infolge Entzündung von Explosivstoffen eine heftige Explosion, wodurch das Fabrikgebäude beschädigt und die Maschinen zerstört wurden. Der Werkführer und ein Arbeiter wurden getötet. Die Ursache ist nicht bekannt.

Vermischtes.

Weiße Mäuse auf Unterseebooten. Zu der „Besatzung“ eines britischen Unterseebootes werden in Zukunft auch immer drei weiße Mäuse gehören. Sie werden sogar in Schiffsbüchern geführt; ihr „Dienst“ besteht darin, daß man mit ihrer Hilfe Dämpfe, die den Gasolintanks entweichen, sofort feststellen will. Die weißen Mäuse haben besonders empfindliche Geruchsnerven. Holland, der amerikanische Erfinder der Unterseeboote, erkannte, wie wertvoll sie infolge dieser Eigenschaft für Unterseeboote sein können, so das geringste Entweichen aus den Gasolintanks verhängnisvolle Folgen haben kann. Deshalb hat die britische Admiralität die weißen Mäuse zum Dienst herangezogen. Die Nahrung der weißen Mäuse beträgt einen Schilling für die Woche; sie wird aber unter die Matrosen verteilt. Die weißen Mäuse sind in einem kleinen Käfig untergebracht, der in der Nähe der Gasolintanks hängt; sie werden gut versorgt und genau beobachtet, wenn die Unterseeboote fahren. Fangen die Mäuse an zu quelen, so ist es Zeit, die Gasolintanks nachzuschauen. Die Matrosen verhäufeln die Tierchen sehr, so daß sie ganz zahm geworden sind. Die Unterseeboote führen jetzt mit einigem Recht den Spitznamen „Mausfallen“.

Der Storch mit dem künstlichen Beine. Einem seit etwa fünf Jahren am Waldhäufchen in Wiesbaden lebenden zahmen Storch war von Bubenhund das linke Bein unterhalb des Knies abgehauen worden, so daß es vom Tierarzt amputiert werden mußte. Nachdem die Wundstelle gut verheilt war, hat der Tierarzt Herrn dem Storch ein künstliches Bein aus Leder und Gummi mit beweglichem Kniegelenk anfertigen lassen. Die Befestigung geschah mittels Gummibanden oberhalb des Knies. Jetzt macht das Tier seine ersten Schritte, die allerdings etwas unbeholfen ausfallen, bis es an den Stützfuß gewöhnt sein wird. — Wie mancher franke Mensch könnte Stellung erhalten, erhält sie aber nicht, weil für ihn kein Geld da ist!

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Sant vom 12. bis 19. Mai 1905.
Geboren: ein Sohn dem Schloffer-Berard J. A. Wolkmann, Schloffer J. W. Admer, Arbeiter J. D. Martens, Arbeiter J. J. E. Hügel, Arbeiter J. C. Paul, Maurer J. W. Hübel, Maurer J. Kische; eine Tochter: dem Zimmermann R. H. Wippen, Wertmatrojen U. R. E. Baummann, Klempner R. H. Edert, Selter J. A. Wachste, Formier J. C. Müller.
Aufgegeben: Arbeiter J. H. W. Roselau und M. G. E. Jage, beide zu Sant, Selter J. E. L. Hauptein und J. C. Guntel, beide zu Sant, Maurer C. F. Schommernann und C. W. D. M. Hagedorn, beide zu Sant, Arbeiter J. W. Hagen und H. E. H. Humpich, beide zu Sant, Arbeiter J. J. Schmidt zu Sant und H. A. J. W. Mennebach zu Alteinbeide, Maurer J. Jodim und E. W. Haas, beide zu Sant, Maurer J. Elang und C. H. Haas, beide zu Sant, Schloffer J. G. Böhm und C. M. A. W. Albers, beide zu Sant, Wappalteur C. F. C. Wagar zu Stettin und G. M. A. Mundt zu Holtzen, Schneider J. H. C. Klahm und M. A. Herwig, beide zu Sant.
Erbverträge: Schloffer J. G. A. Eden und H. A. E. C. Marie geb. Kisch, beide zu Sant.
Gestorben: Sohn des Schloffer-Berard J. A. Wolkmann, 1/2 St., Sohn des Bäckers H. J. G. W. Reuten, 1 J., Sohn des Arbeiters G. C. Jansen, 8 M., Ehefrau des Kaufmanns C. Wren, 44 J., Ehefrau des Maschinenbauers C. A. R. W. Hoff, 28 J., Schuhmacher R. H. W. W. 36 J., Hausarbeiter R. H. J. J. 22 J., Sohn des Schloffers A. P. Paul, 1 J., Sohn des Arbeiters G. C. Elendort, 1 J. alt.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 19. Mai.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Rheinf. „Ruhig in Luft“ ist gestern von Remport abgegangen.
Rheinf. „Vernick Müller“, gestern in Remport angekommen.
Rheinf. „Raon“, von Ostfriesland 1. ist gestern von Shanghai abgegangen.
Rheinf. „Brandenburg“, nach Baltimore, ist gestern Abend passiert.
Rheinf. „Annenau“, von Remport, ist gestern von Cherbourg abgegangen.
Rheinf. „Heidelberg“, ist heute in Bremerhaven angekommen.
Rheinf. „Barnum“, nach Ostfriesland, ist in Yokohama angekommen.
Rheinf. „Barnum“, nach Ostfriesland, ist in Aken angekommen.
Rheinf. „Barnum“, nach Ostfriesland, ist gestern Saug passiert.
Rheinf. „Barnum“, von Alexandria in Remport angekommen.
Rheinf. „Barnum“, nach Ostfriesland, von Vrapel abgegangen.
Rheinf. „Barnum“, nach Cuba, ist, ist gestern Luffant passiert.

Schiffe welche die Emden Schiffe passierten.

Schiff	von	nach
„Garmina“	Sorum	Udenhach
„Hilbing“	Narvik	nach
„Vendracht“	Uppingabaden	Weltshaberstein
„Joop von Jegen“	Wildebeinsbaben	Wildebeinsbaben
„Vilma“	König Ludwig	Uderlum
„Benesse“	Oerolingen	Rünster
„Emben“	berne	W. Z. M. G. 36* Dortmund
„W. Z. M. G. 36*“	Gardenberg	

Anzeiger für Delmenhorst.

Zum Grafen Anton Günther
Delmenhorst
Ede Grün- u. Jalen Günther-Str.
Wirtschaft u. Bierhalle
Billard.
Wilhelm Saugmann.

Oldenburger Hof
• • • Bremen • • •
Krauhads-Bad Hof 19.

Meine Schenkwirtschaft
— mit Billard —
halte ich bestens empfohlen.
D. Behrmann.

Meine Regelbahnen
halte zur fleißigen Benutzung
bestens empfohlen.
Zirus, Bremer Str.

Zur Hansa-Quelle
Inhaber: G. Lehrte
Bremen-Neustadt, Grünestr. 61.
Schenkwirtschaft und Billard
hält sich bestens empfohlen.
Mietverträge ab. Paul Rog & Co.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unverfälscht zum
kochen, braten u. backen
50% Ersparnis
gegen Butter!

W. Kreienbrof
Delmenhorst, Oldenb. Str.
Restaurant • Bierhalle
— Billard —
Vorzügliche Regelbahn
hält sich bestens empfohlen.

Fritz Peitzmeier
Delmendorf, Lange Straße
Fuhrgeschäft
bringt seine Gespanne bei Leisentouren, Hochzeiten, Vergnügungsfahrten u. in empfehlende Erinnerung.

Zentralverband d. Zimmerer,
Zahlstelle Delmenhorst.
Sonabend den 27. Mai cr.
abends 6 Uhr:
Versammlung
bei Peitzmeier.
Der Vorstand.

Höharbeiter-Verband.
Zahlstelle Delmenhorst.
Sonabend den 27. Mai cr.,
abends 8 Uhr
Versammlung
bei Wirt Peitzmeier.
Der Vorstand.

Das tonangebende Fahrrad für die Saison 1905

... Katalog gratis. ... ist und bleibt das **Opel-Rad.** Alle Vorzüge sind vereinigt.

Ruf Wunsch
Rad
zur Ansicht.



• Sämtliche Zubehörteile: •
Mäntel, •• Schlücke, •• Sättel, •• Satteldecken,
Laternen für Petroleum, Carbid, Kerzen u. Oel,
ferner Glocken, Luftpumpen, Gamaschen etc.
in unerreichter Auswahl.

En gros • En detail.

J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.

Kleine Plakate

zum Aufhängen, wie:
Läden zu vermieten,
Wöbl. Zimmer zu vermieten,
Wohnung zu vermieten,
Wäscherolle zu benutzen,
Verkauf von Flaschenbier
usw. u. a.

stets zu haben bei
Paul Hug & Co.

Buchdruckerei, Peterstr. 20/22.

Kleidstoffe u. Blumenstoffe zu Engros-
preisen sind stets zur Auswahl vor-
rätig. Damen, welche Kleid od. Stoffe selbst
ankäuflich wollen, erhalten Bild, Schnittmuster,
od. Maße beim Zuschneiden u. Anpassen
gratis. Eltern, denen daran liegt, daß ihre
Töchter willk. gut Schneiderinnen lernen, wenden
sich vertrauens an mich. Kursnahmen sind
täglich statt. Lehrgeb. monatl. 3 Mk. Jung-
Mädchen, die sich weiter ausbilden wollen,
erhalten unentgeltlichen Unterricht.
**Anna Klein, Damenschneiderin, Peter-
straße 78a, neb. d. Oldb. Spar- u. Verkohnt.**

Filiale: Heppens, Güterstraße 17.

Kenner kaufen Hanssens Kaffee.

**C. B. Hanssen,
10 Güterstraße 10**

Einziges Kaffee-Spezial-
Geschäft von Wilhelmshaven
und Umgegend mit
eigener Rösterei.

Zu vermieten drei- u. vierräum.
Wohnungen im
Neubau Gesellschaftsstraße.

B. Lübben, 1 Treppe.

Wohnung zu vermieten.
Joh. Ranns,
am Rathausplatz.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine dreiräum. erste
Etagenwohnung mit abgeschlossnem
Korridor, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg, Peterstr. 30.

• Georg Buddenbergs •

Volks-Buchhandlung

Bant, Ecke Schiller- und Peterstraße

gält sich dem Publikum angelegentlichst empfohlen.

Zu vermieten
ein dreiräum. Wohnung mit Werk-
statt, in letzterer ist 2 1/2 Jahre lang
Schuhmacherlei betrieben.
Adolf Schül, Schlocher,
Börtenstraße 54.

Zu vermieten
auf sofort eine vierräumige Balkon-
wohnung, sowie eine dreiräumige
Wohnung. **Frau Meyer,**
Mitscherlichstraße 29.

Dahelbst möbliertes Wohn- u.
Schlafzimmer zu vermieten, event.
mit voller Kost.

Zu vermieten
in dem Hause Grenzstr. 80 mehrere
drei- und vier- Wohnungen.
Zu erfragen **Matzstraße 23.**

Zu vermieten
zwei schöne dreiräumige
Wohnungen
preiswert. **Wellumstr. 5 I. I.**

Zu vermieten
zum 1. Juni oder Juli eine drei-
räumige Wohnung mit Gartenland.
Katje Wilten, Neuenroden 83.

Original-Lose der
Hessisch-Thüring. Staatslotterie

I Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen
1/8 Mk. 3.50, 1/4 Mk. 7.00, 1/2 Mk. 14.00, 1/1 Mk. 28.00
Forts und Liste nach anwärts 20 Pfennig für jede Klasse extra.

amtl. bestellte **Haupt-Kollektur**

D. Lewin

Oldenburg i. Gr. Schüttingstr. No. 14.

Bestellungen erbitte durch Postanweisung, Gewünschtes auf
den Abschnitt zu vermerken, oder durch Postkarte, worauf
Zusendung des Loses auf Wunsch unter Nachnahme erfol. t
Bedienung prompt und streng verschwiegen.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei vorkommenden
Maler- u. Tapezierarbeiten
empfiehlt sich
Bernh. Tiemens, Maler
Grenzstraße 73 a, part. I.

Dampf-Waschanstalt

Bant-Wilhelmshaven.
Dem werten Publikum empfehle ich meine mit den
modernsten Maschinen ausgerüstete Anstalt zur gef. Benutzung.
Hochachtungsvoll
Lehrprediger 281. Otto Graef.

Der Einfachheit wegen

bitten wir die geehrten Inserenten höflichst,
kleine Vermietungs-,
Gesuchs- und Verkaufs-Inserate
sofort bei Aufgabe zu bezahlen.
Hochachtung
Exped. des Nordd. Volksblattes

Täglich großes
Künstler-Konzert.
Café Thies, Bant.

Agentur der
Preuss. Pfandbriefbank
zu Berlin.
Hypothekengelder für so-
fort und später zum billigen
Zinsfuß d. östlicher Beleihung
erhältlich. Keine Amortisa-
tion, 10 Jahre unkündbar.
B. G. Bührmann,
— Bankgeschäft. —

Anton Brust, Bant.

Um mit meinem großen Lager in
Gardinen
schnell zu räumen, verkaufe ich
bei meinen billigt gestellten
Preisen von heute bis Pfingsten
meine sämtlichen
Gardinen
und Vorhängestoffe gegen bar
mit 10% Extra-Rabatt.
Anton Brust, Bant.

Georg Buddenbergs
Lotteriegeschäft
empfiehlt Lose zur 6. Öffentl.
Thüringischen Staats-Lotterie,
deren Ziehung am 6. und 7. Juni
stattfindet, in 1/8, 1/4, 1/2 und 1/1
Losen zum Preise von 28, 14, 7 und
3,50 Mark — Gewinmlisten liegen
meiner Rundschau unentgeltlich zur
Verfügung.
Georg Buddenberg.
Lotterie-Geschäft
Bant, Peterstr. 50.
Telephon Nr. 548.

Mähmaschinen
in größter Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
Bismarckstraße 17.

Rechnungsformulare
in allen Größen, empfiehlt die
Buchdruckerei **Paul Hug & Co.,**
Bant, Peterstraße 20/22.

Ein kleiner Kahn
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. G.** an die
Expedition d. Bl.
Täglich großes
Künstler-Konzert.
Café Thies, Bant.